

DHRUVA WIRD DER POLARSTERN

Uttanapada hatte zwei Frauen, Sunithi und Surichi.

Surichi war eine Schönheit und machtbesessen. Uttanapada liebte Surichi mehr und ergriff meist für sie Partei. Das ließ sie stolz und arrogant werden.

Dhruva was Sunithis Sohn, Uttama war Surichis Sohn.

Dhruva war der Erstgeborene und ihm stand nach altem Brauch der Thron zu. Doch wollte Surichi ihren Sohn als König sehen. Durch Intrigen schaffte sie es, dass ihr Sohn Uttanapada näher kam als Dhruva.

Als Dhruva sieben Jahre alt war, saß Uttama auf des Königs Schoß. Dhruva wollte auch auf seinen Schoß sitzen. Surichi sah dies, verjagte Dhruva und schimpfte: 'Du hast es nicht verdient auf des Königs Schoß zu sitzen, Dhruva. Du wirst nie König werden. Wenn du auf dem Schoß des Königs sitzen willst, dann bete zu Vishnu, damit du in deinem nächsten Leben als mein Sohn geboren wirst, dann kannst du hier sitzen!'

König Uttanapada war betrübt über das was Surichi sagte, doch er liebte sie zu sehr, um sie jemals zurechtzuweisen. Als Dhruva sah, dass sein Vater alles geschehen ließ weinte er und rannte zu seiner Mutter.

Sunithi nahm ihn in den Arm und wischte ihm die Tränen ab: 'Was ist geschehen, Dhruva?'

Mit gebrochener Stimme erzählte Dhruva was geschehen war. Sunithi war traurig, wusste aber, dass sie gegen Surichi nichts ausrichten konnte.

Sie wiegte das weinende Kind bis es sich beruhigt hatte. Leise fragte Dhruva: 'Mutter, bin ich nicht meines Vaters Sohn? Darf ich nicht auf seinem Schoß sitzen?'

Sunithi hätte schreien können, als sie das hörte, doch nahm sie sich zusammen und erklärte ihrem Sohn: 'Dhruva, der König mag Surichi mehr als mich. Du bist älter als Uttama ... du bist der Thronfolger, doch weil der König Surichi mehr liebt, hat er entschieden, dass Uttama König wird. Es tut mir leid, mein Sohn. Das alles musst du erleiden, weil du mein Sohn bist.'

Dhruva hörte aufmerksam zu und erwiderte: 'Mutter, ich möchte nicht Surichis Sohn sein. Ich will nur dein Sohn sein. Mutter, wer ist Vishnu? Surichi sagte, ich solle zu Vishnu beten, damit ich als ihr Sohn geboren werde.'

Sunithi erklärte im: 'Vishnu ist der Herr des Universums, unser Gott. Er beschützt uns alle.'

Dhruva schaute erstaunt: 'Wenn Vishnu so mächtig ist werde ich zu Ihm beten, auf Ihn meditieren, Er wird mich segnen und unsere Schwierigkeiten werden beendet sein.'

Surichis schaute wehmütig in das Gesicht ihres Sohnes: ‚Es ist nicht so einfach, Vishnu zu schauen. Du musst dich Ihm ganz hingeben und nur auf Ihn meditieren.‘

Dhruva nickte: ‚Das werde ich tun! Ich werde dich stolz machen!‘

Sunithi küsste ihren Sohn: ‚Ich bin schon jetzt stolz auf Dich, Dhruva.‘

Mit dem Segen seiner Mutter machte sich Dhruva auf in den Wald, um auf Vishnu zu meditieren. Auf seinem Weg traf er den Weisen Narada.

Narada wunderte sich über das Kind, das alleine durch den Wald ging: ‚Wohin gehst du?‘

Dhruva verneigte sich: ‚Ich gehe in den Wald um Vishnu zu schauen.‘

Narada war sprachlos über die Entschlossenheit dieses Kindes. Es brauchte Unterstützung. Er fragte weiter: ‚Warum willst du Vishnu schauen?‘

Dhruva erzählte ihm seine Geschichte. Narada war tief bewegt und er gab Dhruva ein Mantra: ‚Mein Sohn, sprich das dieses Mantra ‚Om Namō Bhagavate Vasudevaya‘ und der Herr wird dir erscheinen.‘

Dhruva bedankte sich, setzte sich unter einen Baum und begann seine Askese.

Im ersten Monat aß er nur Früchte. Ab dem zweiten Monat aß er nicht mehr. Ab dem fünften Monat aß und trank er nicht mehr. Ab dem sechsten Monat atmete er nicht mehr. Die drei Welten erbebten unter der Macht seiner Askese.

Indra, der König der Götter, fragte sich, was dieses Kind vorhabe. Am Ende will es Meinen Thron erobern ... dachte Er.

Indra nahm die Gestalt von Sunithi an, ging zu Dhruva und riet ihm, die Askese zu beenden. Doch Dhruva war nicht ansprechbar. Indra ließ Monsters das Kind angreifen. Nichts geschah. Sieben heilige Weise formten einen Schutzschild im das Kind.

Irgendwann konnte die Erde die Askese nicht mehr ertragen, Dhruva entwickelte eine Hitze, die sie verbrennen konnte. Die Götter suchten Vishnu auf und baten Ihn, das Kind zu befragen was es möchte.

Vishnu stieg auf die Erde: ‚Öffne deine Augen, mein Kind.‘

Dhruva öffnete seine Augen und sah den Herrn in Seiner Herrlichkeit vor sich stehen. Er fiel Ihm zu Füßen, keines Wortes fähig.

‚Deine Askese hat Mich zu dir geführt, was ist dein Begehren?‘ fragte Vishnu.

Als Dhruva glaubte wieder sprechen zu können flüsterte er: ‚Ich ... ich wünsche ... nichts. Ich wollte etwas wünschen ... doch nun habe ich Dich geschaut ... ich brauche nichts mehr.‘

Vishnu umarmte Dhruva: ‚Gehe nach Hause, werde ein guter Regent und wenn deine Regentschaft beendet ist wirst du eine Position bekommen, aus der dich niemand vertreiben kann.‘

Da fiel Dhruva ein, warum er in Askese gegangen war: ‚Ich habe daran kein Interesse mehr, ich möchte nur noch bei Dir sein!‘

Vishnu lächelte: ‚Gehe nach Hause, alles wird so geschehen, wie du es wünschst.‘

Dhruva verstand das alles nicht, doch er tat was der Herr von ihm verlangte.

Narada suchte, nachdem er Dhruva getroffen hatte, König Uttanapada auf.

Der König fühlte sich schlecht und war verärgert als er von Suruchi Taten hörte. Auch Suruchi kamen Zweifel, ob ihr Handeln richtig war. Sie hatte ein Kind so zur Verzweiflung gebracht, dass es sich alleine in den Wald zurückzog.

Narada erklärte dem König, dass Dhruva ein ganz besonderes Kind sei und mit dem Segen Vishnus zurückkommen würde. Er riet Uttanapada, Sunithi gut zu behandeln.

So warteten nun König Uttanapada mit seinen beiden Königinnen auf Dhruvas Rückkehr.

Als Dhruva nach Hause kam feierte ihn das gesamte Königreich und er wurde zum Kronprinz ernannt.

Im Alter zog Uttanapada sich in die Waldeinsamkeit zurück und Dhruva wurde König. Er war ein guter König, das Volk liebte ihn.

Dhruva regierte 36.000 Jahre.

Nach seiner Regentschaft ging er in das Reich Vishnus, Vaikuntha, ein.

Vishnu machte Dhruva zum Polarstern, er hatte den höchsten Punkt im Universum erreicht. Alle Sterne drehen sich um ihn. Auch seine Mutter bekam einen Platz - ganz in seiner Nähe.

Die Übersetzung aus dem Englischen erfolgt mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan.